

Bauliche Konzepte für das Altwerden im ländlichen Raum



Gudrun Kaiser, KDA



Kuratorium Deutsche Altershilfe

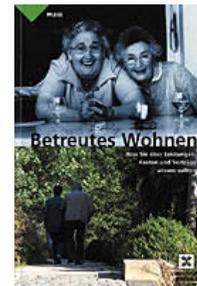
Es war schon immer besser,
dort gepflegt zu werden, wo man wohnt,
als dort zu wohnen, wo man gepflegt wird.



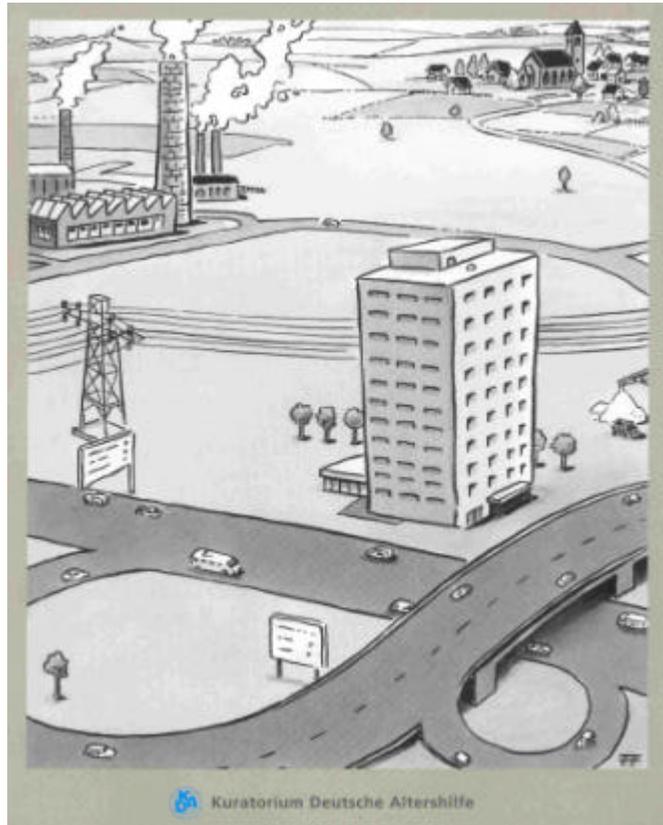
(Foto: www.dorfplanerin.de)

Angebote der Altenhilfe

- Niedrigschwellige Angebote:
 - Sozialstationen
 - Begegnungsstätten
 - Beratungsstellen
 - Seniorenbüros
- Ambulante Betreuungsformen:
 - Ambulante Pflege zu Hause
 - Betreutes Wohnen
 - Ambulant betreute Wohngruppen
- Stationäre u. teilstationäre Pflegeeinrichtungen :
 - Pflegeheime
 - Kurzzeitpflege
 - Tagespflegeeinrichtungen



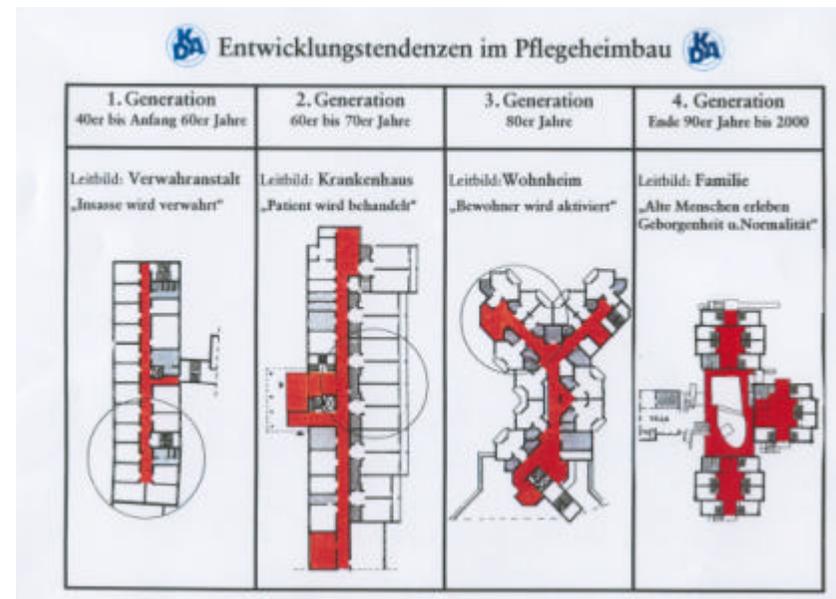
Pflegeheimplanung der 60er bis 80er Jahre



- isolierte Stadtrandlagen ohne ÖPNV-Anbindung
- großer Einzugsradius
- fehlendes Wohnumfeld
- Kapazitäten über 80 Bewohnern
- Zentrale Mahlzeitenversorgung
- „Oben schlafen, unten essen“
- Abwechslungsarmut und Pflegedominanz
- „Satt und sauber“ – Mentalität
- Mehrbettzimmer
- Mangelhaftes Sanitärangebot
- vermeintliche Wirtschaftlichkeit

Neue Rahmenbedingungen verändern die Pflegelandschaft

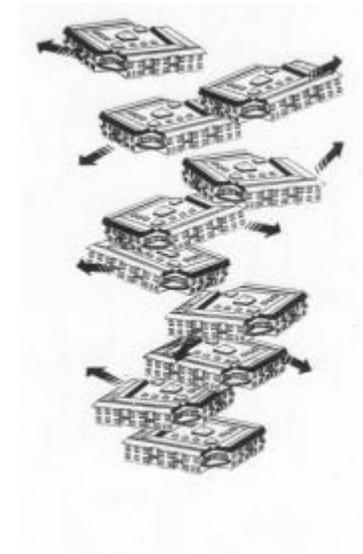
- Demographische Entwicklung
- Altersspanne der „älteren Generation“
- Veränderte Ansprüche der Älteren
- Veränderte Angehörigensituation
- Neue Wohnformen
- Kostendiskussion
- Demenz



Kleinteiligkeit - Normalität - Nachhaltigkeit

Kleinteiligkeit meint:

- Die Auflösung von „Anstaltscharakter“ durch Abbau zentraler Versorgungsstrukturen
- Die Erbringung des hohen Hilfe- und Betreuungsbedarfs in kleinen Gruppen von 8 – 12 Bewohnern mit ständig anwesender Bezugsperson
- Vertrautheit durch Überschaubarkeit der Anzahl von Bewohnern, Pflegenden, und Besuchern.



Kleinteiligkeit - **Normalität** - Nachhaltigkeit

Normalität meint:

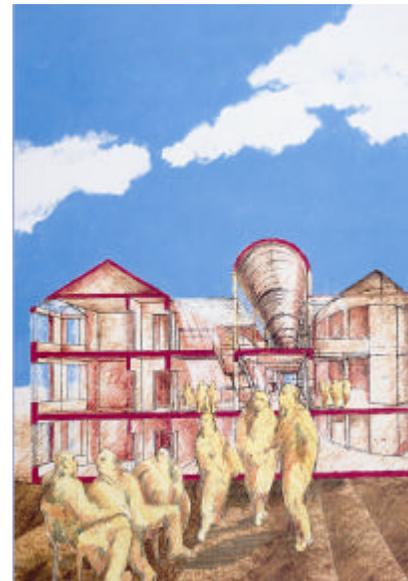
- Eine erfassbare Umgebung, die Sicherheit und Geborgenheit ausstrahlt.
- Eine überschaubare Anzahl von Mitbewohnern.
- Möglichkeiten zur Betätigung, zur Kontaktaufnahme, zu Teilnahme und Teilhabe, aber auch zum Rückzug.
- Aktivitäten, die sich an einem „normalen Haushalt“ orientieren.
- Qualitätvolle Pflege, die diskret in den Hintergrund tritt.



Kleinteiligkeit - Normalität - **Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeit meint:

- die Entwicklung baulicher und inhaltlicher Konzepte, die heutigen Anforderungen pflegebedürftiger Menschen gerecht werden und dies auch zukünftig und unter veränderten Rahmenbedingungen zu leisten im Stande sein werden.
- z.B. Hausgemeinschaften
- z.B. ambulant betreute Wohngruppen



(Zeichnung: Rob Krier)

Das Hausgemeinschaftskonzept



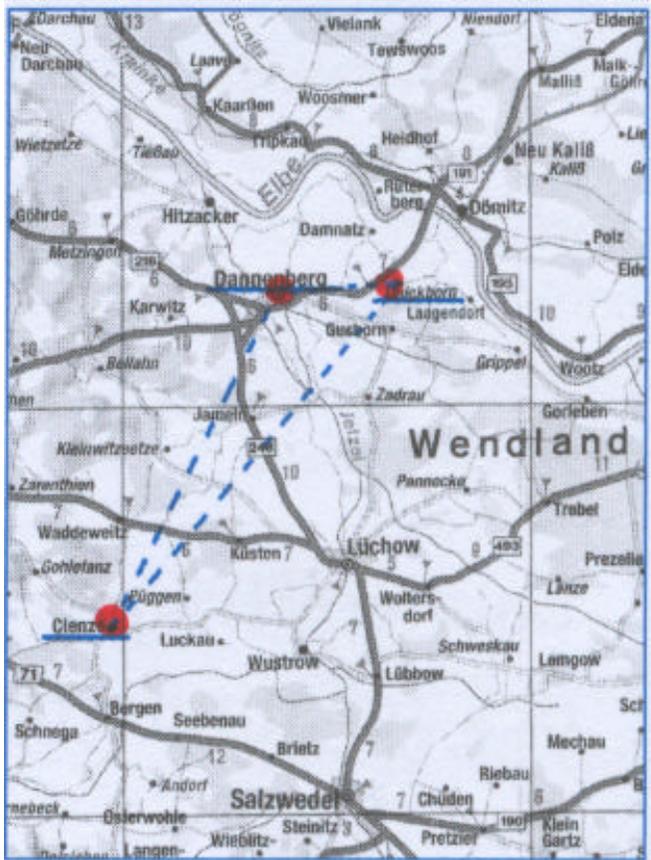
Prototyp einer Hausgemeinschaft

entwickelt vom KDA für ein Projekt in Dannenberg:

- 8 Bewohner
- Einzelzimmer 15,35 qm
- Wohnküche 83,32
- inklusive Haustechnik, Pflegebad, Ausgußraum
- 391,23 qm NGF
- 48,9 qm / Platz

Hausgemeinschaftsverbund Kreis Lüchow-Dannenberg

Johanniterhaus Dannenberg gGmbH, Architekt Ulrich Rieger mit WSR, Köln



- Sanierung und Erweiterung einer bestehenden Pflegeeinrichtung in Dannenberg (ca. 14.000 EW) mit 116 Pflegeplätzen in ein Hausgemeinschaftskonzept mit 6 Bewohnergruppen und insgesamt 54 Plätzen
- Die entfallenden Plätze werden dezentral in den nahegelegenen Vororten Quickborn (12 Plätze) und Clenze (22 Plätze) neu errichtet.
- Die drei entstandenen Häuser werden von Dannenberg aus im Verbund, vor Ort jedoch wirtschaftlich autark geführt.

Hausgemeinschaftsverbund Kreis Lüchow-Dannenberg

Umsetzung des Gesamtprojekts:

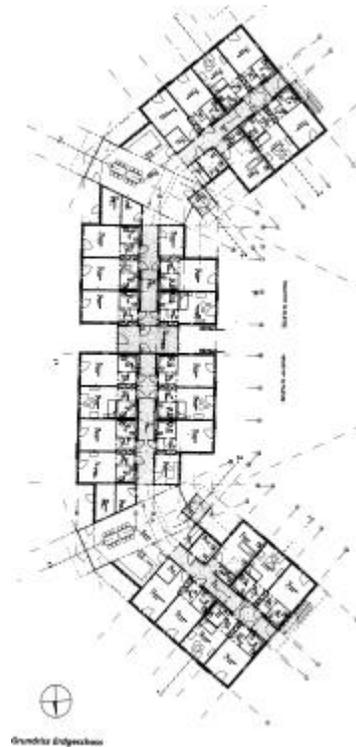
1. Neubau der Häuser in Quickborn und Clenze
2. Neubau der ersten drei Hausgemeinschaften in Dannenberg mit 3 x 10 Plätzen
3. Umbau eines Teiles des Altbaus in Dannenberg mit Einrichtung weiterer drei Hausgemeinschaften mit 3 x 8 Plätzen

Grundriss Clenze

Grundriss Quickborn

2 HG mit je 11 Bew.

1HG mit 12 Bew.



Hausgemeinschaften

Wohnküchen, Mahlzeiteneinnahme



DRK Seniorenheim bei Braunschweig

Architekt: Michael Drewitz, Braunschweig



Grundriss Hausgemeinschaften

Caritas Münster, Münster-Nienberge



- 3000 qm Grundstück mit eingeschränkter Nutzung im Garten des Pfarrhauses der kath. Kirchengemeinde St. Sebastian
- Zwei erdgeschossige Hausgemeinschaften mit je 6 Bewohnern in zwei zweigeschossigen Häusern, verbunden durch ein Angehörigen- und Nachbarschaftstreff
- In den Obergeschossen und angeschlossen an die HG im EG befinden sich barrierefreie Wohnungen

Grundriss Hausgemeinschaften

Caritas Münster, Münster-Nienberge

Grundriss Münster-Nienberge



- In den Obergeschossen und angeschlossen an die HG im EG befinden sich barrierefreie Wohnungen
- Zwei Zimmer wurden zu einem Appartement zusammengelegt.

Danke für ihre Aufmerksamkeit !

Gudrun Kaiser
Dipl.-Ing. Architektin

Kuratorium Deutsche Altershilfe
Fachbereich Architektur und Wohnen
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

Tel: 0221/ 931847-22
email: gudrun.kaiser@kda.de



Kuratorium Deutsche Altershilfe

Seit 40 Jahren entwickelt das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in seinen Fachbereichen „Soziales und Pflege“, „Architektur und Wohnen“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ Konzepte und Modelle für die Altenhilfe, fördert sie und hilft, sie in die Praxis umzusetzen.

Das KDA wurde 1962 von Bundespräsident Heinrich Lübke und seiner Frau Wilhelmine Lübke ins Leben gerufen und steht unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Horst Köhler.

Einer der Schwerpunkte des KDA - Fachbereichs Architektur & Wohnen ist die Beratung von Trägern, Architekten, Investoren und anderen Akteuren der Altenhilfe. Dabei werden projektbezogene architektonische und konzeptionelle Beratungen durchgeführt, um typische und kostenintensive Planungsfehler bereits im Vorfeld von Bauvorhaben wie Pflegeeinrichtungen, Altenwohnprojekten und Hospizen zu vermeiden. Ziel des Kuratoriums ist es darüber hinaus, neue Wege in der Altenhilfe wie z. B. das „Hausgemeinschaftsmodell“ und ambulant betreute Wohngruppen anzuregen und zu unterstützen.

Zahlreiche Veröffentlichungen im eigenen Verlag, die KDA-Zeitschrift „Pro Alter“, Planungshilfen und Projekte in Zusammenarbeit mit Bund, Ländern und Kommunen ergänzen das umfassende Informations- und Beratungsangebot des KDA.